FORSCHUNG UND PRAXIS IM DIALOG
Internationale Jugendarbeit

Dokumentation des Werkstattgesprächs:
Konzeptionelle Weiterentwicklung von Peer-Ansätzen
in der Internationalen Jugendarbeit

14. Juni 2018

Haus der Jugend Frankfurt e.V., Deutschherrnufer 12, 60594 Frankfurt

Forschung und Praxis im Dialog
Koordinationsstelle transfer e.V.
Grethenstr. 30
50739 Köln
Fon: +49 221 959219-0
Fax: +49 221 959219-3
Mail: service@transfer-ev.de
Web www.forschung-und-praxis-im-dialog.de

Gefördert vom:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

1. Programm und Teilnehmende

11:00 Empfang mit Kaffee und Tee

11:30 Begrüßung und Orientierung

11:45 Wer ist hier? Möglichkeiten zum Netzwerken & Vorstellung der thematischen Bezüge und eigenen Peer-Projekte

12:30 „Was bisher geschah…“

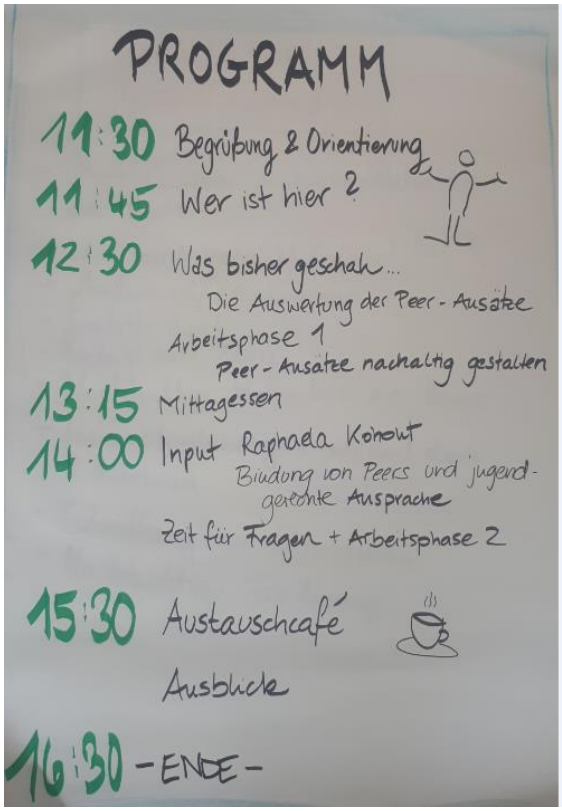
- Vorstellung der Ergebnisse der ersten Phase der Erhebung (Michel Roever, transfer e.V.)
- Das Netzwerk „Forschung und Praxis im Dialog“ (Nina Festing, transfer e.V.)
- Die fachliche Begleitung von Innovationsfondprojekten (Christoph Bruners, IJAB e.V.)

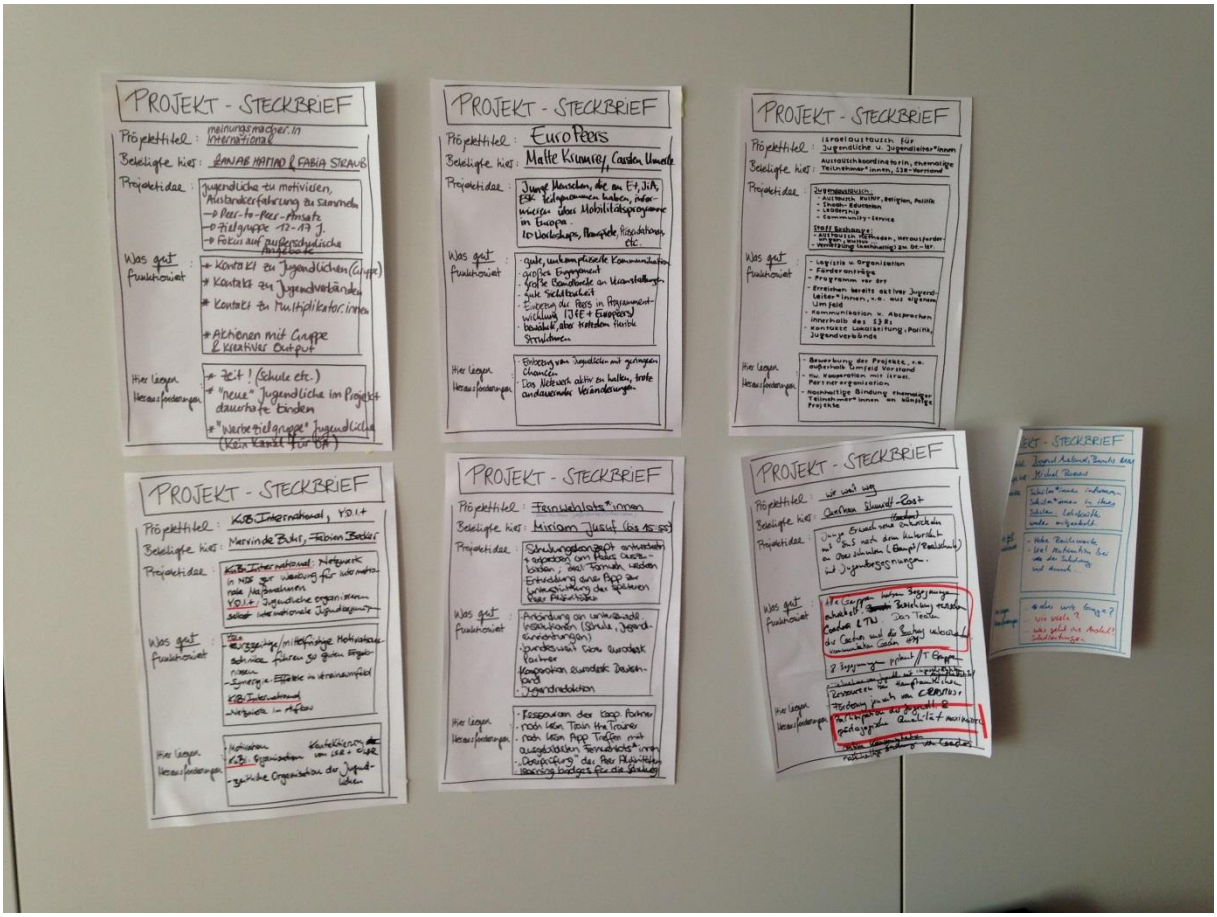
13:15 Mittagsimbiss

14:00 „Peer-Multiplikator*innenansätze nachhaltig gestalten“

- Bindung von Peers und jugendgerechte Ansprache (Raphaela Kohout, Institut für Jugendkulturforschung)
- Anschließende Arbeitsphase: Entwicklung von weiteren Ideen und Strategien

16:00 Austauschcafé und Ausblick





2. Ausgangslage umd Kontext

2.1. Die vergleichende Analyse

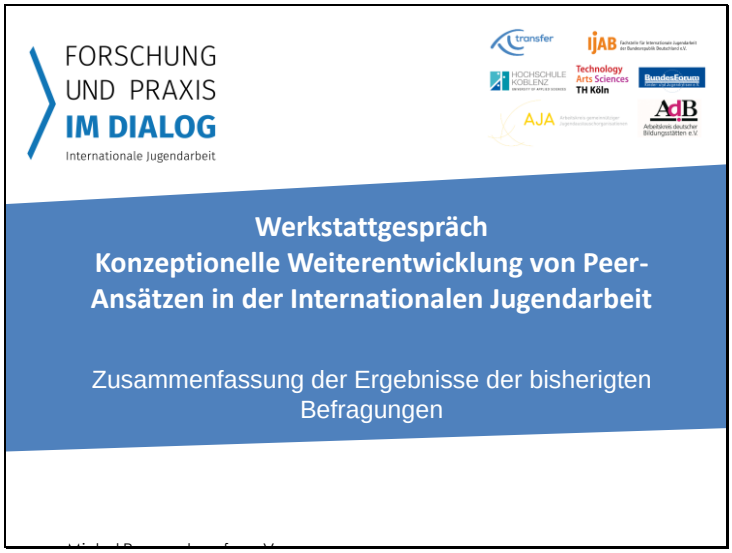
Seit 2017 setzt „Forschung und Praxis im Dialog Internationale Jugendarbeit“ (FPD) das Projekt Peer-Ansätze in der Internationalen Jugendarbeit um und erstellte die vergleichende Analyse bestehender Ansätze. Die Ergebnisse der Zwischenauswertung stellte Michel Roever im Rahmen des Werkstattgespräches vor und bereitete so den Kontext für die weitere inhaltliche Auseinandersetzung.

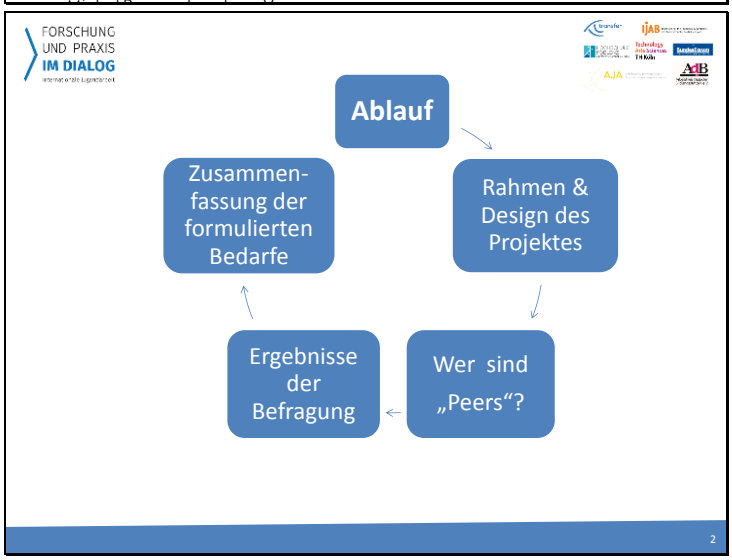
Immer noch werden über Programme der Internationalen Jugendarbeit viele Jugendliche nicht oder wenig erreicht. Eine Methode, um Zugangsbarrieren abzubauen, ist der Peer- Multiplikator*innen-Ansatz. Hier fungieren Jugendliche selbst als Multiplikator*innen und informieren in ihrem Umfeld über die Möglichkeiten von Programmen der Internationalen Jugendarbeit. Peers können beispielsweise in Schulen, Sportvereinen oder Jugendverbänden von ihren Erfahrungen berichten und andere überzeugen. In der Zusammenarbeit mit vielfältigen Organisationen und Institutionen können neue Zielgruppen erreicht und neue Netzwerke aufgebaut werden.

Inzwischen existieren zwar einige Projekte, die Peer-Multiplikatoren ausbilden und einsetzen, jedoch bestehen keine systematischen und projektübergreifenden Erkenntnisse über Inhalte und Wirkung von Peeransätzen sowie ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Daher startete „Forschung und Praxis im Dialog“ im vergangenen Jahr eine vergleichende Analyse bestehender Ansätze.

Die vergleichende Analyse beschäftigt sich mit Herausforderungen und Potenzialen von Peer-Ansätzen zu internationaler Jugendmobilität. Zielgruppe der Ergebnisse sind Organisationen, die Projekte der oben beschriebenen Art fördern und umsetzen.

Ein ausführlicher Zwischenbericht ist abrufbar unter: https://www.forschung-und-praxis-im-dialog.de/aktuelle-projekte/.





FORSCHUNG UND PRAXIS IM DIALOG
Internationale Jugendarbeit

Rahmen & Design des Projektes

- Recherche und Status-Quo-Analyse zu bestehenden Peer-Projekten
- Innovationsfonds des BMFSFJ/Begleitung durch IJAB
- Qualitative Befragung von 6 Projekt-koordninationen
- Zwischenbericht

- Weitere qualitative Befragungen (Schwerpunkt Innofonds)
- Werkstattveranstaltungen
- IJAB-Veranstaltungen
- Projektbericht

2017

2018

???

Peers/Peergroups…

…sind informelle Gruppen von Gleichen, Gleichgestellten, vor allem Gleichaltrigen.

…können Inhalte und Themen zielgruppengerecht weitergeben und oder gemeinsam weiterentwickeln.

…werden als Expert*innen ihrer eigenen Lebenswelt und Erfahrungen anerkannt.

…können in Bildungseinrichtungen und im Freizeitbereich agieren.

Peer-Projekte versuchen Ansichten und Handlungsweisen einer Zielgruppe durch den Einsatz von entsprechend ausgebildeten Peers, auf altersspezifische Weise positiv zu beeinflussen.

Befragungsergebnisse

- Ausbildung der Peermultiplikator*innen: Formate und Inhalte der Schulungen
- Einschätzung zu den Aktivitäten der Peers
- Herausforderungen und Bedarfe

FORSCHUNG UND PRAXIS IM DIALOG
Internationale Jugendarbeit

Formate und Inhalte der Schulungen

- 2-5 Tage, Deutsch und/oder Englisch im europäischen oder nationalen Kontext

- Selbstreflexion der Teilnehmenden
- Projektziele und -hintergründe
- Wege ins Ausland
- Projektmanagement, -planung & -finanzierung
- Nächste Schritte
- Nutzung von social media
- Präsentationstechniken
- Diversitätsorientierte Inhalte
- Interkulturelle Kompetenzen

- gesamte Bandbreite von Formaten, zum Teil Fokus auf speziellen Topf , auf ein Zielland oder auf ein spezielles Arbeitsfeld angesiedelt sind

- eigene Auslanderfahrung und persönlicher Bezug meist wichtig

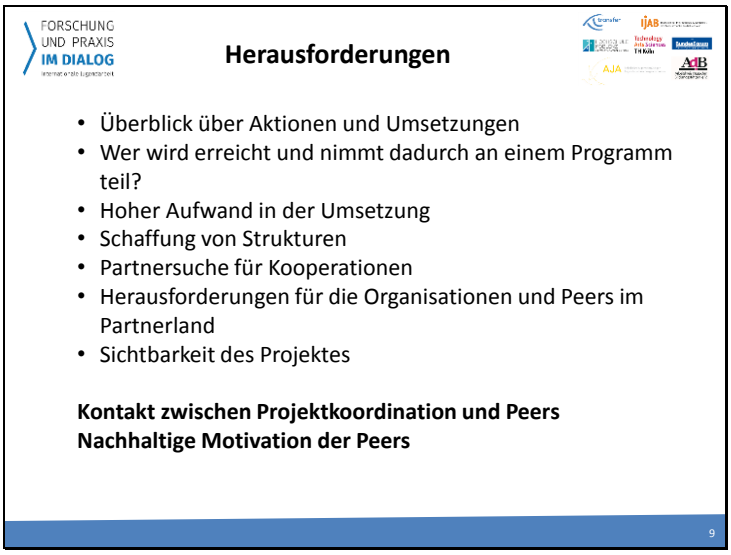
Aktivitäten der Multiplikator*innen

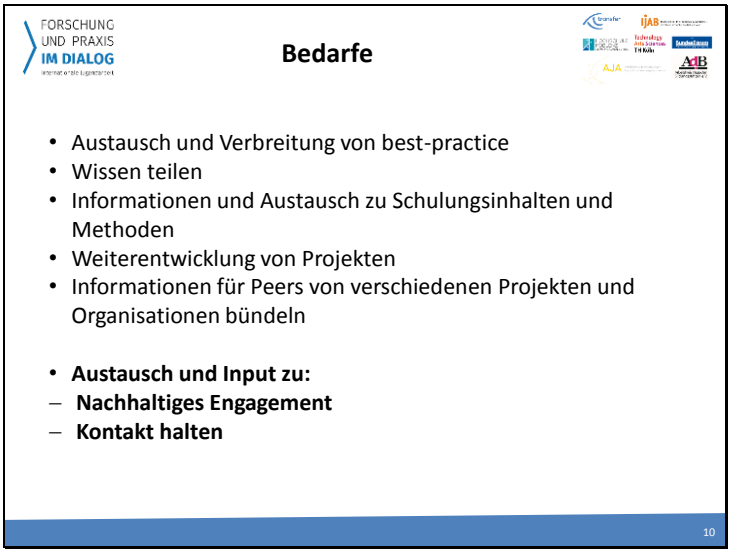
- Infotage & Workshops
- Beteiligung an Konsultationen zur EU- Jugendstrategie & an der Europäischen Jugendwoche
- Mitgestaltung von Come-back-Events
- Methoden- und Materialentwicklungen
- Elternabende
- Wander- und Fotoausstellungen und Postkartena
- Aktionen in Schulen und Jugendzentren
- Messebesuche
- Beratungsgespräche, eigene Beratungsbüros an Schulen
- Beteiligung an Programmen und Projekten der jeweiligen Organisation
- konkrete Begegnungsplanung und -durchführung mit Schüler*innen.

Informationsweitergabe im direkten Umfeld der Multiplikator*innen zentral!

Kontakt zu den Multiplikator*innen

- ehrenamtliches und freiwilliges Engagement im informellen oder non-formalen Bereich (Erwartung?)
- monatliche Newsletter
- facebook-Kanäle & Whatsapp-Gruppen
- Netzwerktreffen
- Außenwirkung des Engagements
- Aufzeigen von weiteren Möglichkeiten
- Vor-Ort-Besuch
- Zertifizierung
- Bildung regionaler „Cluster“
- Lernfelder für die Multiplikator*innen herausstellen





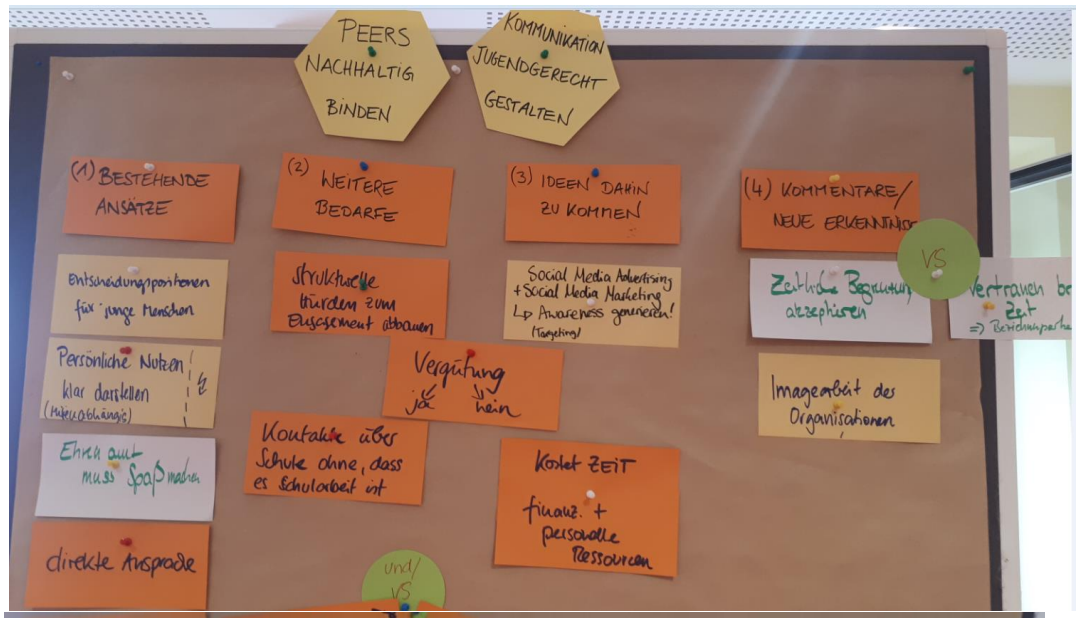
2.2. Weitere institutionelle Kontexte: Das Netzwerk Forschung und Praxis im Dialog und die fachliche Begleitung der Innovationsfondprojekte durch IJAB e.V.

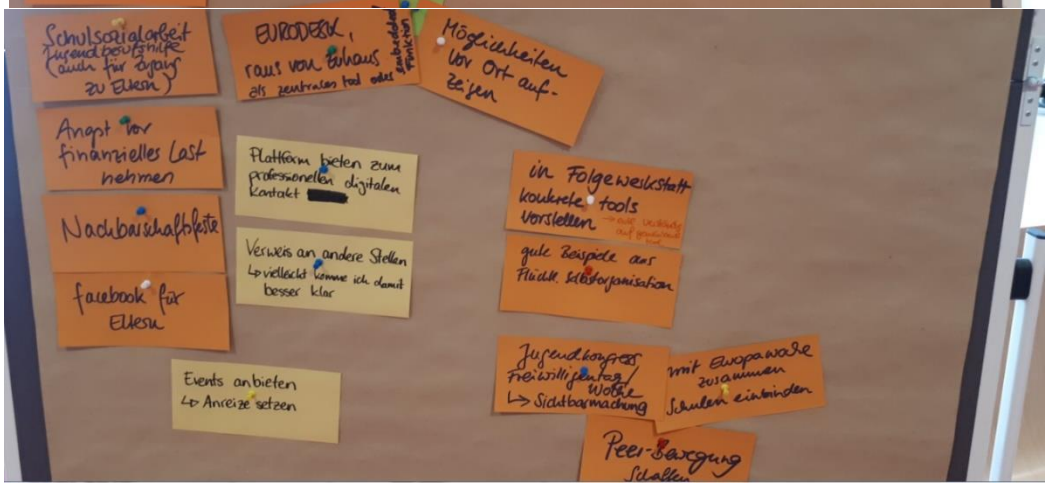
Zur weiteren Darstellung des Kontextes gaben Nina Festing von transfer e.V. und Christoph Bruners von IJAB e.V. eine Einführung in die institutionellen Zusammenhänge. Das Projekt Peer-Ansätze in der Internationalen Jugendarbeit wird als Projekt des Netzwerkes „Forschung und Praxis im Dialog – Internationale Jugendarbeit“ (FPD) umgesetzt und von Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend (BMFSFJ) gefördert. Im Rahmen der ebenfalls vom BMFSFJ geförderten Innovationsfondprojekte begleitet IJAB e.V. in dieser Förderperiode (2017-2019) unter dem Schwerpunkt "Mehr Austausch und Begegnung - Jugend gestaltet Information und Beratung" 14 Peer-Projekte. Mehr Information zum Innovationsfond finden Sie hier.

3. „Peer-Multiplikator*innenansätze nachhaltig gestalten“

Die vergleichende Analyse bestehender Peer-Ansätze konnte, neben unterschiedlichen und ähnlichen konzeptionellen Merkmalen, auch auf gemeinsame Bedarfslagen verweisen. Zu den am häufigsten genannten Bedarfen der Projektkoordinatoren gehörten die Herausforderung einer nachhaltigen Bindung von Peers an die Projekte und die jugendgerechte Ansprache und Kommunikation mit den Peers. Um auf diese Bedarfe zu reagieren wurde Raphaele Kohout vom Institut für Jugendkulturforschung für einen wissenschaftlichen Input eingeladen. Das Institut leitete in den letzten Jahren Forschungsprojekte zum Thema jugendgerechte Ansprache und zur Bedeutung von ehrenamtlichem Engagement bei jungen Menschen.

Die PowerPoint zur Präsentation zu bewährten Herangehensweisen und Strukturen. Förderung und Ausbau von Engagement von Raphaela Kohout (Institut für Jugendkulturforschung) ist hier abrufbar.





In der darauffolgenden Diskussion und Arbeitsphase wurden die Teilnehmenden angeregt sich mit dem gerade gehörten auseinander zu setzen. Dabei konnte darauf verwiesen werden welche der Informationen sie in ihrer bisherigen Projektpraxis bestätigt, welche Informationen neue Erkenntnisse gebracht haben und damit ggf. ein Umdenken in der eigenen Projektkonzeption nötig machen. Hieraus konnten wiederum neue Bedarfe und erste Schritte zur Problemlösung benannt werden.

Diese Eindrücke wurden durch die Präsentation und Diskussion bestätigt:

- Junge Menschen müssen Entscheidungspositionen einnehmen (können)
- Der persönliche Nutzen für die Multiplikator*innen muss deutlich sein/klar dargestellt sein
- Der Spaßfaktor darf nicht fehlen
- Eine direkte Ansprache muss erfolgen
- Die Schulsozialarbeit/die Jugendberufshilfe kann unterstützend wirken und auch ein Zugang für Eltern sein
- Facebook für Eltern (kein aktuelles Medium für Jugendliche und Peermultiplikator*innen)
- Rausvonzuhaus.de als bereits bestehende zentrale Plattform (mit embedding-Funktion)
- Events anbieten

Bedarfe und Hürden auf struktureller Ebene:

- Strukturelle Hürden zum Ehrenamt
- Personelle und finanzielle Ressourcen in den Projekten
- (Weitere) Möglichkeiten der vor-Ort-Beratung
- Zeitliche Begrenzung akzeptieren vs. „Vertrauen braucht Zeit“

Bedarfe auf operativer Ebene

- Plattform zum professionellen, digitalen Kontakt
  ➔ Konkrete Tools bei Folgewerkstatt vorstellen

Weitere Ideen

- Verweis auf andere Stellen für die Peers
- Social Media Advertising & Marketing/Targeting
- Jugendkongress/ Freiwilligenwoche/-tag zur Sichtbarmachung
- Europawoche
- Einbindung von Schulen

4. Ausblick

Zum Abschluss der Veranstaltung wurde der Bedarf nach einer weiteren Möglichkeit des Austausches deutlich. Die Thematik Digitalisierung und konkrete jugendgerechte Tools/Anwendungen soll bei einem weiteren Treffen im Fokus stehen.

Das zweite Werkstattgespräch wird am 25. September in Leipzig stattfinden.